

in die Reihe der Reichsfürsten; sie leisteten nicht mehr dem Herzoge von Sachsen, sondern unmittelbar dem Kaiser Heeresfolge\*).

Albrecht der Bär machte von seiner Mark aus siegreiche Züge in das Slavenland. Er griff die Priegnitz an und eroberte sie im Winter des Jahres 1136. Er lebte mit dem zum Christentum übergetretenen Fürsten des Havellandes Prebislav († 1150) und seiner Gemahlin Petruſſa in inniger Freundschaft; dies Verhältnis brachte ihm das Havelland ein. Sie waren kinderlos und setzten ihn als Erben ihres Landes ein; 1150 kam er in den Besitz. Er machte Brandenburg zum Mittelpunkt seines Gebietes und nannte sich **Markgraf von Brandenburg**. Die nordstädtische Mark wurde nun **Altmark** genannt. Albrecht befestigte im Lande der Wenden deutsche Herrschaft und christliche Kultur. Die von Otto I. gegründeten, später wieder aufgelösten Bistümer Brandenburg und Havelberg erstanden wieder. Da die slavische Bevölkerung sehr zusammengeschmolzen war, so schickte er, wie uns Helmold in seiner schon genannten Geschichte der Slaven erzählt, nach Utrecht und in die Rheingegenden, ferner an die Holländer, Flandrer, Seeländer und zog von dort gar viele Ansiedler herbei, die er in den Städten und Flecken der Slaven wohnen ließ. Sie richteten sich nach deutscher Weise ein und verstanden es, den Ackerbau in dem sandigen Boden zu verbessern und ergiebiger zu machen; sie brachten den Backsteinbau und auch neue Gewächse mit, den Krapp, den Hopfen, vom Rhein die Weinrebe und andere Pflanzen. Welche Bedeutung die Zeitgenossen Albrecht dem Bär beileigten, dafür zeugt ein altes Volkslied, das ihn mit Friedrich Rothbart (Barbarossa) und Heinrich dem Löwen in eine Reihe stellt: Hinrik der Leuw und Albrecht der Bar — Dartho Frederik mit dem roten Har — dat waren drie Heeren — de funden de Welt verkehren.

Seine Nachfolger setzten sein Werk fort:

**Otto I.** 1170—1184, sein Sohn, gründete nicht weit von seinem Fürstensitze Brandenburg das Cisterzienserkloster **Lehnin**, das Erbbegräbniß der askanischen Markgrafen. Die pommerischen

\*) Siehe die Anmerkung auf S. 7.